

Warum MUSEUM? Fragen, Fragen, Fragen ...

Museum bezieht seine Kraft aus der Authentizität von historischen Originalobjekten, die dem Betrachter Nähe und Ferne der Geschichte zugleich vermitteln: nah, weil er sie mit Augen und Händen – und mit allen anderen Sinnen – erfassen kann; fern, weil er in dem historischen Gegenstand zeitlich und auch örtlich ferne Lebensspuren und vergangene Wirklichkeiten entdecken kann. Es kommt zu einer Begegnung zwischen Vergangenheit und Gegenwart. So wird das Museum zum Lernort, an dem vermittelt Objekten Fragen, Interesse, Nachdenken und Problembewusstsein initiiert werden: es wird der fundamentalen Neugierde auf die Erklärung von Welt überhaupt und der eigenen Standortbestimmung darin Rechnung getragen. Das Museum als Ort der Identitätsfindung, der Möglichkeit der Stellungnahme und damit einer Propädeutik (Vorbildung, Vorübung) für Entscheidungsfindung überhaupt.

Den Besucher mit der Direktheit und Unmittelbarkeit des originalen, authentischen Gegenstandes anzusprechen, ist die herausragende Chance, die das Museum den medialen Vermittlungsformen voraus hat: Dies Objekt ist der Beweis: So sah eine Wringmaschine aus, so hat sie funktioniert! Du kannst nun vergleichen:

Wie war es damals Wäsche zu waschen, wie ist es heute? Was hat sich verändert? Was ist besser? Diesen Vorzug wird das originale Objekt auch zukünftig behalten, weshalb Museum an Aktualität und Attraktivität nichts einbüßen wird: den Besucher staunen und ihn unterschiedliche Perspektiven einnehmen lassen. Anschaulichkeit als Methode der musealen Geschichtsdarstellung fördert eindringlich und nachhaltig Erkenntnisprozesse.

sammeln – bewahren – forschen – vermitteln im pädagogischen Konzept des MACHmit! Museums

Als Kindermuseum, das auf den Bestandteil MUSEUM in seinem Namen Wert legt, sind historische Objekte und Hintergründe wichtige Bestandteile: Sowohl im Rahmen der Ausstellungsthemen, bei den Ausstellungen und vermittelnden Installationen als auch durch den baulichen Charakter des Hauses. Der historische SeifenLaden aus der Zeit um 1920 mit der Geschichte seiner Betreiber und die MuseumsDruckerei mit Hand- und Maschinensatz, einer Technik, die seit den 1970er Jahren von neuer Technologie abgelöst wurde, sind Bestandteile der Dauerausstellung genauso wie das mechanische Uhrwerk der Kirchturmuhre oder die Drehorgel von Bacigalupo. In der »WunderKammer« ist eine Ansammlung verschiedenster Gegenstände präsentiert, die stetig wächst und auf den geschichtlichen Ursprung von Museen verweist.



Die Bereiche »Nähen« und »Porzellanherstellung« sind in kurzfristiger, die Rekonstruktion der Orgel in langfristiger Planung.

In die wechselnden Ausstellungen, Werkstattangebote und Workshops sind je nach Thema historische Exponate – als Einzelstück oder im Kontext – , ganze Ensembles, die Handhabung vergangener Techniken, Handwerke und Blicke auf Lebensweisen integriert.

»Warum soll ich mir alte Sachen anschauen? Ich lebe doch heute!«

Ob sie nun wertvoll sind oder besonders selten, ob jeder sie hatte oder keiner sie brauchte, für den einen wichtig, für den anderen weniger, der eine hat sie vergessen, dem anderen helfen sie, sich zu erinnern ... alle zusammen, vollständig oder unvollständig, bilden diese »alten Sachen« eine Sammlung: sie sind ein Teil unseres sozialen Gedächtnisses, sie sind Zeugen der Geschichte der Menschen und eröffnen uns einen Zugang zu vergangenen Zeiten.

> sie führen uns an unsere eigenen Wurzeln und wirken identitätsstiftend: Wer bin ich? Woher komme ich? Sie sind Verbindungsglied zu Eltern und Großeltern, zu unseren Vorfahren in früheren Zeiten. Sie sind intergenerativ wirksam: Diesen Beruf hatte mein Großvater! Mit der Zeilensetzmaschine ging es dann natürlich viel schneller, Texte zu setzen als mit einzelnen Lettern!

> sie führen uns zu anderen Menschen, anderen Gesellschaften und anderen Kulturen. Sie setzen uns selbst in Beziehung zu einer kosmopolitischen Welt. Sie zeigen Denkrichtungen auf und bilden Erfahrungshintergründe: Auch mit Pflanzenteilen kann man sich die Zähne putzen, nicht nur mit der Zahnbürste.

> sie geben uns Auskunft über vergangene Handwerke, frühere Produktionsweisen und unbekannte Gebräuche. Sie geben uns die Chance, Veränderungen und Entwicklungen zu erkennen: Vor 60 Jahren wurde Seife im Haushalt hergestellt! Als mit der Drehorgel im Hinterhof Musik erklang, war Musik seltener zu hören – es gab noch nicht mal das Radio!

> sie führen uns auf die Spur anderer Materialien, verschwundener Formen, vergessener Funktionsweisen: Wer möchte heute noch ein Feuer mit Feuerstein und Zunder entfachen? Das Räderwerk einer Uhr ist heute durch einen elektronischen Chip ersetzt!

> vielleicht überraschen sie uns oder bringen uns auf neue Ideen, vielleicht machen sie uns nachdenklich oder sogar traurig, vielleicht werden wir bei unseren Großeltern nachfragen oder haben endlich erfahren, wozu dieses merkwürdige Ding diente, das schon so lange in einer Kellerecke verstaubte: Ich hole jetzt die Eismaschine aus dem Keller und probiere mal, Eis selbst zu machen!

